

Die Berge - etwas näher bei den Göttern

Berge waren seit je her in den meisten Religionen präsent, als Symbole, Sitz von Göttern, Ort kultischer Handlungen und anderem mehr. Nicht von ungefähr, galten doch früher die Berge als geheimnisvoll, unnahbar, verursachten Angst, wurden kaum bestiegen. Berge sind Symbole spiritueller Kraft, von Bergen gehen aber auch Gefahren und Wetter-Erscheinungen aus. Die bekanntesten Beispiele: Am Ararat (5137müM) in der Osttürkei soll nach der Sintflut die Arche Noah gestrandet sein. Am Berg Sinai (2285müM) hat Moses die zehn Gebote von Gott erhalten. Der japanische Fuji (3776müM) wird in dortigen Religionen verehrt und als heilig angesehen. Der Olymp (bis 2900müM) ist in der griechischen Mythologie Sitz der Götter. Am Berg Hira (640müM) bei Mekka soll Mohammed seine erste Offenbarung erhalten haben.

Viele Berggipfel Europas sind mit Gipfelkreuzen versehen. Nebst dem Anzeigen des höchsten Punktes können sie als Zeichen religiöser Tradition oder des Schutzes vor Unglücken verstanden werden. Nicht immer sind es die hohen Berge: Oft stehen Kirchen oder Klöster auf kleineren, meist markanten Erhebungen. Auch mit dem Turm zu Babylon, den Pyramiden, Grabhügeln oder dergleichen wurden symbolhaft Berge dargestellt. Weitere Begriffe beziehen sich auf Berge, wie etwa den Tempelberg (Jerusalem) oder die Bergpredigt von Jesus in Galiläa.

Hierzulande ist der Zoroastrismus wenig bekannt. Durch eine kürzliche Orient-Reise beeinflusst trete ich im Folgenden auf einige Details ein. Der vor mehr als 2500 Jahren entstandenen monotheistische Religion des Propheten Zarathustra gehören weltweit noch etwas über 100000 Gläubige an, viele davon im Iran und Indien. Die vier Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft werden von ihnen als heilig angesehen. Erd- oder Feuerbestattungen gab es früher nicht; man brachte die Toten an hochgelegene Plätze und überliess sie den Geiern, bevor die Gebeine bestattet wurden. Im Gebirge der iranischen Provinz Yazd entstand der Pilgerort Chakchak um eine Felsenhöhle. Der Legende nach floh eine Königstochter vor anstürmenden Arabern, betete zu ihrem Zoroaster-Gott Ahura Mazda und fand Schutz in einer sich öffnenden Höhle mit ständig tropfendem Wasser. Das Ereignis begründete einen Feuertempel in einsamer Berg- und Wüstenwelt. Dessen Feuer darf nie erlöschen --- die Ewigkeit lässt grüssen!
Mehr zum Thema: www.sacuzwil.ch/kultur

Urs Günther, Kulturbeauftragter



In einsamer Berg-/ Wüstengegend:



Zoroaster-Pilgerort Chakchak



Zoroaster-Begräbnisstätte bei Yazd